Gunda Schneider-Flume

Alter – Schicksal oder Gnade?

Vandenhoeck & Ruprecht

V&R

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044

Gunda Schneider-Flume

Alter – Schicksal oder Gnade?

Theologische Überlegungen zum demographischen Wandel und zum Alter(n)

2. Auflage

Vandenhoeck & Ruprecht

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-525-62404-3

© 2010, 2008, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen /
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Oakville, CT, U.S.A.
Internet: www.v-r.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke.
Printed in Germany.
Satz: weckner media+print GmbH, Göttingen
Druck und Bindung: ⊕ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044

Inhalt

Vorwort 9

1. Kapitel
Schicksal und Gnade 13

1. Abraham und Simeon – Leben in Gottes Geschichte .. 13
2. Integration oder Ausgrenzung 15
3. Demographische Daten 17
4. Die negative Bewertung des Alters 19
5. Schicksal und Gnade – Schicksal und Führung 21

Schicksal und Gnade 24

2. Kapitel
Bild oder Geschichte – Was ist der Mensch? 25

1. Die Dynamik der Geschichte 25
2. Missverstandene Gottebenbildlichkeit – Selbstverwirklichung 27
3. Der Mensch – eine Geschichte 31
4. Mehr als Autonomie 32
5. Gottes Ebenbild und Menschenwürde 34

Bild oder Geschichte 37

3. Kapitel
Alter – Generation „Nicht-Mehr“ 39

1. Nicht mehr 39
2. Was ist Alter? 42
3. „Das Methusalem-Komplott“ 45

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044

4. Komplott oder Partnerschaft 48

„Uneigentlich“ oder kostbar 50

4. Kapitel –
Zauberformel Produktivität 51

1. Integration durch Produktivität 51
2. „Erfolgreiches“ Altern 53
3. Die Bedrohung durch schwindende Produktivität 58
4. „Hoffnung mit Trauerflor“ 59
5. Der „Wert“ des Menschen und seine Produktivität ... 60

Produktivität als Sinn des Lebens? 62

5. Kapitel –
Sinnproduktion am Lebensende 65

1. Abnehmende Kräfte 65
2. Reife und Selbstwerdung der Persönlichkeit 66
3. Der Mensch als Fragment 68
4. Die Vollendung der Persönlichkeit im Sterben 70
5. „Gelingendes“ Sterben 71
6. „Den Tod ins Leben holen“ 75

Sinnproduktion oder Liebe 77

6. Kapitel –
Alter in der Geschichte des Erbarmens und Gedenkens 79

1. Alter – zum Leben gehörend 79
2. Erwählt und gewollt 80
3. Erbarmen und Gedenken als Grundstrukturen des Lebens 82
4. Erbarmen schafft Raum 84
5. Erbarmen – das Mehr an Lebenschancen 87
6. Lebensschöpferisches Gedenken 88
7. Sinnstiftendes Gedenken 90

Erbarmen und Gedenken 91

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044

7. Kapitel –
Gerechtigkeit und Stellvertretung 93

1. Gerechtigkeit – die Fülle des Lebens 93
2. Die befreiende Botschaft der Rechtfertigung 95
3. Das Recht des Erbarmens als gesellschaftliche Herausforderung 97
4. Menschlichkeit und Stellvertretung 99

Nichts mehr – nur Gnade 103

8. Kapitel –
Lebensfreude und Leiden am Leben 105

1. Leben und Freude 105
2. Freude und Loben 106
3. Entdecken von Freude 108
4. Freude und Genießen 109
5. Die notwendige Klage 111
6. Gott in der Klage 113
7. Klage und Hoffnung 116

Freude und Lob, Klage und Not 117

9. Kapitel –
Der Tod: Schicksal oder gnädige Grenze 119

1. Die Grenze 119
2. Der Tod als Verletzung der Autonomie 121
3. „Schluss machen“ statt Sterben 122
4. Ärztlicher Beistand 123
5. Die Inszenierung des Sterbens 125
6. „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen“ 126
7. Menschenwürdig sterben 130

Gnädige Grenze 133

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044

10. Kapitel –
Zeit und Ewigkeit 135

1. Was ist Zeit? 135
2. Die Flucht der Zeit 136
3. Zeit und Ewigkeit 137
4. Die Ewigkeit in der Zeit 139
5. Die „Zeit für“ 140
6. Die Weltlichkeit Gottes in der Zeit 143
7. Spiritualität des Harrens 146

Zeit und Ewigkeit 147

Literatur 149

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044

Vorwort

Nach der Statistik werden im Jahr 2050 mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Deutschland älter als 60 Jahre sein. Es wird mehr alte Menschen als Kinder und Jugendliche geben. Man spricht im Blick auf diese Entwicklung von Überalterung der Gesellschaft. Dieser Begriff ist ganz negativ getönt, er ruft alle schlechten Vorurteile gegenüber den Alten hervor. „Altersrassismus“ hat Frank Schirrmacher diesen Sachverhalt genannt. Der Jugendlichkeitskult, nach dem nur etwas gilt, wer jung, fit und leistungsfähig ist, und die Anti-Aging-Bewegung verstärken diesen Trend. Wie werden Gesellschaften mit diesem Phänomen umgehen?

Theologische Überlegungen können kein Rezept anbieten, um die demographischen und gesellschaftlichen Probleme der Überalterung zu lösen, aber sie können Perspektiven in die Debatte bringen, die das Lebensverständnis des christlichen Glaubens und damit auch eine neue Sicht auf das Alter als Lebensphase ermöglichen. Die christliche Tradition enthält ein Verständnis des Lebens, das allen Menschen Lebensspielräume auch jenseits des Berufslebens eröffnet. Leben ist nicht nur Leistung, Leben-Müssen, sondern auch Leben-Dürfen, Gnade.

Von Abraham heißt es in den biblischen Schriften: „Und Abraham verschied und starb in einem guten Alter, als er alt und lebenssatt war, und wurde zu seinen Vätern versammelt.“ (1. Mose 25,8) Abrahams Alter wurde ebenso wie sein gesamtes Leben im Zusammenhang der Geschichte seiner Väter, der Geschichte der Gnade, des Wohlwollens und der Güte Gottes gedeutet. Alter ist danach eine zum menschlichen Leben gehörende Phase, die ihre besondere Würde und ihre besonderen Möglichkeiten hat.

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044

Die Integration des Alters und des Alterns in das Leben ist schon vom biologischen Lebensprozess aus gegeben: Leben altert vom Beginn des Zellprozesses an. Gleichwohl wird in Gesellschaften, deren Überalterung voranschreitet, gerade die Zugehörigkeit des Alters zum Leben verdrängt. Das Urteil Simone de Beauvoirs: „Und tatsächlich muss man das Alter mehr noch als den Tod, als Gegensatz zum Leben betrachten. Es ist die Parodie des Lebens.“* ist der geheime gesellschaftliche Stimmungsmacher. Alter wird ausgegrenzt als defizitäres Minderleben. Der Reichtum einer ganzen Lebensphase wird damit verspielt, und ein Verständnis des Lebens wird leitend, das Alter zumindest als „uneigentliches“ Leben abqualifiziert und die Beschreibung des Patriarchenlebens als für heute irrelevant gelten lässt.

Das Urteil Simone de Beauvoirs beruht auf der Konstruktion des Gegensatzes von Leben und Alter. Dieser Gegensatz wird heute verstärkt durch die gesellschaftliche Ausgrenzung der Alten aus dem Berufs- und Produktionsprozess sowie durch die gleichzeitige Beurteilung alter Menschen nach den Maßstäben der Arbeits- und Leistungsgesellschaft. Alte Menschen gelten demnach als nicht mehr produktiv und leistungsfähig. Sie sind die Generation „Nicht-Mehr“. Das ist ihr Schicksal.

Oft sind es die älteren Menschen selbst, die die Perspektive des „Nicht-Mehr“ auf ihr Leben einnehmen und damit die negative Bewertung des Alters und ihrer selbst verstärken. Sie pflegen eine Schlussstrichmentalität, nach der das Leben *war*, und jetzt allenfalls noch ein „wohlverdienter Ruhestand“ bevorsteht, der entweder etwas resigniert abgelebt, oder so weit wie möglich durch Konsum und Wellnessübungen erträglich gehalten wird. Das „eigentliche“ Leben ist vorbei.

Demographen und Gerontologen versuchen aus unterschiedlichen Gründen gegenzusteuern. Einerseits wird in Gesellschaften, in denen aufgrund der steigenden Lebenserwartung immer mehr alte und hoch betagte Menschen leben, die Produktivität der Alten dringend gebraucht, da die jugendlichen Leistungsträger die vielfältigen Versorgungs-

* Beauvoir, Alter, 706.

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044

aufgaben nicht mehr bewältigen können. Schon aus ökonomischen Gründen muss man für eine altersintegrierte Gesellschaft plädieren. Andererseits haben Gerontologen und Psychologen herausgefunden, dass sinnvolle Produktivität und Aktivität eine wesentliche Ursache für bessere Gesundheit im höheren Alter sind. Beide Gesichtspunkte sind von großer Bedeutung. Gleichwohl schränkt die Zauberformel Produktivität das Leben alter Menschen und die Zugehörigkeit des Alters zum gesellschaftlichen Leben schwerwiegend ein, denn die Produktivität der Alten wird immer abfallen gegenüber jüngeren Menschen.

Erfolg und Gelingen gehören zum Leben, ebenso aber Schwächer Werden, Scheitern und Abnehmen der Kräfte. Auch im Alter darf die Tyrannei von Erfolg und Gelingen nicht beherrschend werden. Eine ganze Dimension des Lebens geht verloren, wenn das nicht anerkannt und die Bewertung alter Menschen lediglich an die Bedingung ihrer Produktivität geknüpft wird.

In den vorliegenden Ausführungen wird der Versuch unternommen, das Alter im Zusammenhang der gesamten Lebensgeschichte von Menschen aus der Perspektive des Lebensverständnisses der theologischen Anthropologie als kostbare Lebensphase zu verstehen. Es gibt keine spezielle Altersanthropologie. Alter ist Schicksal mit vielen Beschwerlichkeiten und dennoch zugleich Gnade, Leben, das sich als Geschenk ohne Bedingungen, als Leben-Dürfen erschließen kann. Man kann sich eine altersintegrierte Gesellschaft vorstellen, in der Leben im Kontext des Realismus der Barmherzigkeit verstanden wird.

Erbarmen gewährt Raum und Zeit vor aller Leistung. Gottes Geschichte trägt menschliches Leben in allen Stadien und in allen Phasen von Kraft oder Schwäche vom ersten bis zum letzten Atemzug. Menschen leben davon, dass jemand ihrer gedenkt und für sie eintritt, aus diesen Beziehungen folgt die Fülle des Lebens und schließlich auch die Fähigkeit zu neuer Kreativität und Produktivität. Dadurch wird die Perspektive des „Nicht-Mehr“ überwunden. Zum Leben gehören Freude und Leiden, Einschränkung und Genuss. In Lob und Klage kommt das zur Sprache.

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044

Die Würde von Menschen ist nicht auf Autonomie beschränkt. Die Würde bleibt auch dann gewahrt, wenn Menschen nicht mehr autonom sind und sich nicht mehr selbst verwirklichen können. Die endliche Grenze des Lebens ist unverfügbar, aber gleichwohl nicht ohne Hoffnung.

Für das Verstehen des Alters als Schicksal *und* Gnade ist von besonderer Bedeutung die Erfahrung der Zeit. Zeit läuft nicht nur ab wie im Stundenglas. Zwar ist menschliche Lebenszeit endlich und begrenzt, aber sie ist offen auf die Zukunft Gottes hin. Die Spiritualität des Harrens lässt das im Glauben erfahren.

Frau Diplom-Theologin Annegret Mildner hat die Zitate überprüft und Korrektur gelesen, Herr Vikar Christoph Herbst hat das Literaturverzeichnis erstellt. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt. Dem Verlag Vandenhoeck & Ruprecht danke ich für die Aufnahme des Buches in das Verlagsprogamm.

Leipzig, im März 2008
Gunda Schneider-Flume

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044

1. Kapitel

Schicksal und Gnade

1. Abraham und Simeon – Leben in Gottes Geschichte

„Und Abraham verschied und starb in einem guten Alter, als er alt und lebenssatt war, und wurde zu seinen Vätern versammelt.“ (1. Mose 25,8) So wird der Tod des Patriarchen vor ca. 3000 Jahren im Alten Testament berichtet. Abraham starb lebenssatt. Das, was ihm zugemessen war, hatte sich erfüllt. Aber mit seinem Tode ist er nicht ausgelöscht, spurlos verschwunden. „Er wurde versammelt zu seinen Vätern.“ Dahinter steht wohl die Vorstellung vom Familiengrab. Mag sein, dass die Wendung in ganz abgegriffenem Sinne gebraucht ist, wörtlich kann sie hier nicht gemeint sein. Räumlich war Abraham weit entfernt von dem Grab der Väter. Aber das Versammelt-Werden zu seinen Vätern verweist darauf, dass Abraham aufgehoben ist in der Geschichte der Väter. Er war von Beginn seines Lebens an nicht nur einsamer Einzelner, vielmehr ist der Patriarch von Anfang an getragen in einer größeren Geschichte, die ihn umfängt.

Die individuelle, endliche Geschichte des Menschen Abraham ist nicht isoliert, und sie bricht nicht spurlos ab nach dem Motto: Das war’s. Abrahams Endlichkeit ist eingebettet in eine Geschichte von weit her. Mit der Bestattung bekräftigen seine Söhne dieses Wissen. Deshalb ist Abraham nicht dem Nichts der Anonymität und des Vergessens preisgegeben. Sein Name ist aufgehoben in der Geschichte der Väter. „In einem guten Alter“ starb Abraham, nicht vorzeitig oder zur Unzeit, so kann die Endlichkeit des Patriarchen geradezu als heilvoll erzählt werden. Ein ins Unendliche verlängertes, unbegrenztes Leben ist nicht vorstellbar, nicht wünschenswert und nicht heilsam. Einmal ist irdisches Leben genug. Da

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044

ist kein Gedanke daran, dass die Befristung des Lebens ein „Mangel“ des Geschenks des Lebens sei.[1] Ein solches Urteil verdankt sich eher der philosophischen Unendlichkeitsvorstellung. Endlichkeit nach biblischem Verständnis ist gnädige Begrenzung in Gottes Geschichte, die das Leben trägt.

Im Neuen Testament wird erzählt von dem alten Mann Simeon, der auf die Erfüllung einer Verheißung wartete: „Er solle den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen.“ (Lukas 2,26) Aus der Kraft der Verheißung, getrieben von der Erwartung kam er in den Tempel und sah die Eltern und das Kind Jesus. Er nahm das Kind auf seine Arme, „lobte Gott und sprach: Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“ (Lukas 2,28–30) Der Greis mit dem Kind auf den Armen erkennt, dass die Geschichte der Verheißung sich erfüllt hat. Die Kraft des Wartens – im Evangelium heißt es: der heilige Geist war mit ihm – hatte seinem Leben Ausrichtung und Halt gegeben; nun, nach der Erfüllung der Verheißung kann er in Frieden sterben. Auch das Leben Simeons ist aufgehoben in einer größeren Geschichte. Die Kraft des Wartens fügt sein endliches Leben ein in den Horizont der Geschichte Gottes. Da heißt es nicht „aus und vorbei“, die Perspektive über das eigene Leben hinaus lässt den alten Mann in Frieden sterben.

Weder zur Zeit Abrahams noch in der neutestamentlichen Zeit des Simeon war Alter als eine besondere Lebensphase ausgegrenzt aus dem gesellschaftlichen Lebenszusammenhang. Es gab keine lange, „nachberufliche“ Altersphase, und die Probleme des demographischen Wandels mit der so genannten Überalterung der Gesellschaft waren fern. Wohl wusste man um die Beschwerlichkeit der Tage am Lebensende. Mahnend erinnert der Prediger daran: „Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre sich nahen, da du wirst sagen: ‚Sie gefallen mir

1 Auer, Geglücktes Altern, 271.

© 2011, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen
ISBN Print: 9783525624043 — ISBN E-Book: 9783647624044